

ter electus, habe vor ihm in Anwesenheit der nachgenannten Zeugen ausgeführt²⁾, daß er seinerzeit als durch die Kapitularkanoniker der Trierer Kirche Iohannes Beyer, Iohannes Griffenclae und Fredericus Meynfelder in deren eigenem Namen sowie im Namen der anderen Mitkanoniker und des ganzen Kapitels³⁾ einerseits und durch Adam F[oe] de Irmetrode, Archidiacon von St. Lubentius zu Dietkirchen in der Trierer Kirche andererseits einmütig gewählter Schiedsrichter unter anderem verkündet habe: Über die früheren Einkünfte, von denen Adam behauptete, sie stünden ihm zu, solle nach Schiedsrecht der Dekan der Mainzer Kirche, Richardus de Cleen, entscheiden, et formam compromissi sibi dictandam reservasset, prout in instrumento desuper seu super dicta pronunciacione conscripto plenius dixit contineri.⁴⁾ Da Richard diese Aufgabe aber, wie NvK versichert habe, nicht übernehmen 10 wolle, habe dieser nunmehr mit Konsens der vorgenannten Parteien⁵⁾ den Propst von St. Kunibert zu Köln, Wilhelmus Brede, utr. iur. doct., beauftragt⁶⁾, der schiedsrichterlich in der Weise vorgeben solle, wie in einer cedula ausgeführt sei, die NvK dem Notar übergeben habe:

Wilhelmus Brede hat rechtlich über alles zu befinden, was durch die beiden Parteien, durch die drei noch einmal namentlich genannten Domberrn und namens des Kapitels sowie durch Adam, zur Sache vorgetragen wird. Er hat 15 bekanntzugeben, daß beide Seiten sein Urteil ohne Appellationsmöglichkeit annehmen, sowie die gerichtlichen Termine so kurz wie möglich anzuberaumen, auf denen sie schriftlich und unter Beibringung von Zeugen vor ihm selbst oder seinem Vertreter Gehör finden; Eb. Jakob hat dazu Rechtshilfe zu leisten. Damit die Sache schneller zum Ende kommt, haben beide Parteien in Köln sachlich unterrichtete und zu allem bevollmächtigte Prokuratoren zu bestellen. Der Schiedsrichter soll möglichst rasch, spätestens nach sechs Monaten vom Tage der Auftragsübernahme an, das schriftliche 20 Urteil fällen, es den Parteien übergeben und unter Androhung von Geldstrafen der unterlegenen Seite die Erfüllung befehlen. Nicht nur Appellation, sondern auch erneuter Rekurs an einen anderen Schiedsrichter sind ausgeschlossen.⁷⁾

Zeugen: Henricus Poet, Kanoniker an St. Johann in Utrecht, und Iohannes Erckel de Cassel, Kanoniker an St. Florin. Unterschrift des genannten Notars.

¹⁾ Das Doppelblatt war ursprünglich in Briefform gefaltet und mit einem Oblatensiegel verschlossen, das auf f. 144^v noch größtenteils erhalten ist. Darüber die Anweisung, das Stück ad manus venerabilis ac nobilis domini mei domini Philippi de Sirck prepositi Treuerensis zuzustellen. Über dem Text f. 132^r von anderer Hand die etwas spätere Notiz: Copia compromissi pretensi, vigore cuius prepositus sancti Cuneberti assertus arbiter processit et pronunciauit. An den Textträndern zahlreiche zeitgenössische Bemerkungen, von denen einige im folgenden wiedergegeben werden.

²⁾ Hierzu am Rand: Attende. Notarius refert verba domini Nycolai cardinalis. Ferner: Attende. Dixit, sed oportet aliter constare de iure de potestate, quia in preiudicium tercii non preiudicat narracio.

³⁾ Dazu am Rand: [. . .] asserencium se nomine tocius capituli; sed quid capitulum scenciat, non constat. Ferner: Sunt persone. Ubi sunt alii capitulum facientes?

⁴⁾ Bisher nicht bekannt.

⁵⁾ Am Rand: Vide, qui fuerunt predicti, et reperies, quod solum tres fuerunt, qui asserebant se ea facere nomine suo ac tocius capituli. Quibus non creditur in ea parte, nisi constet de mandato c. primo de procuratoribus) (c. 1 X I 38; Notwendigkeit eines ausdrücklichen Mandats).

⁶⁾ Am Rand: Ad hoc deberet capitulum cum plena potestate fuisse vocatum, quod non apparet.

⁷⁾ Zum Kölner Verfahren s.u. Nr. 859a.

Eb. Dietrich von Köln an Hg. Johann von Kleve. Die Frage der Zehntfreiheit wolle er der Entscheidung des NvK überlassen.

Or., Pap.: DÜSSELDORF, HStA, Kleve-Mark XXII zu 27 f. 19.

Druck: Hansen, Westfalen I 454f. Nr. 433.

Erw.: Hansen, Westfalen I 140*.

Er bestätigt den Empfang eines herzoglichen Schreibens, worin sich Johann wie folgt äußere: Man sei übereingekommen, daß die sich an die Exemption haltende Geistlichkeit mit keinen Zehnten belastet werde, bis der endgültige Vergleich mit Köln zustandegekommen sei; dennoch sei auf einer Synode zu Köln eine allgemeine Anordnung zur Bezeichnung veröffentlicht worden, worüber die Herzoglichen aus besagtem Grunde unzufrieden seien, und eben solches habe er dem Herrn Niclais van Cusa cardinal mitgeteilt, der ihm darauf die Antwort gab, er werde beim Erzbischof bestellen, 5

man solle die Übereinkunft einhalten. Dietrich meint nun zwar, von der altersher üblichen Zehnterhebung sei in der Vereinbarung keine Rede; doch wolle er die Anordnung für die Geistlichkeit im Herzogtum Kleve bis Mitfasien¹⁾ aufschreiben. Bis dahin solle Johann dafür sorgen, daß der Kardinal schreibe, in welcher Weise die Zehntfreiheit vereinbart worden sei. Nach dessen Entscheidung werde er sich richten.

¹⁾ 15. März.

1449 Dezember 21, Mainz.¹⁾

Nr. 859

Eintragung in der Mainzer Stadtrechnung über ein Weingeschenk an NvK.

Or.: WÜRZBURG, StA, Rechnung 40578 (s.o. Nr. 841) f. 40^v.

Item ix virt(el) mynus v echtmaße dem kardinal(e) doctor Kusa.

¹⁾ Dominica post Thome. Thomas fiel 1449 zwar auf den 4. Adventssonntag, doch ist hier sicher nicht der 28. Dezember gemeint, da spätestens mit dem Sonntag nach Weihnachten die Jahresrechnung 1450 einsetzte. Über die aus dem Rechnungstag abzuleitende Bewirtungszeit s.o. Nr. 841.

<nach 1449 Dezember 22.>¹⁾

Nr. 859a

Articuli responcionum pro parte dominorum capitularium ecclesie Treuerensis contra dominum Adam Foel coram arbitro, Wilhelmo de Breda, Propst von St. Kunibert in Köln, Colonie producti, mit mehrfacher Erwähnung der vorgängigen Tätigkeit des NvK in dieser Streitsache.

Kop. (innerhalb eines etwas späteren Schriftsatzes für die Verhandlungen coram decano sancti Symeonis Treuerensis et Iohanne de Ossendorp notario commissariis per arbitrum Colonie deputatis): TRIER, Stadtarchiv, Ta 61|1 (s.o. bei Nr. 469) f. 11^r-36^v (der Schriftsatz insgesamt: f. 4^r-36^v in Form eines mehrere Lagen umfassenden Papierbündels).

F. 12^r wird die sententia arbitralis per reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Nicolaum tituli sancti Petri ad vincula sancte Romane ecclesie presbiterum cardinalem tunc in minoribus constitutum et Nicolaum de Cußa vulgariter nuncupatum, Walterum de Blesia et Iohannem de Latolapide decretorum doctores tunc arbitros usw. lata (Nr. 675) erwähnt. Ebenso f. 13^v, daß beide Seiten auf den genannten 5 cardinalem sancti Petri ad vincula tunc, ut prefertur, in minoribus constitutum ac alios ipsius coarbitros kompromittiert haben. Des weiteren f. 14^r, daß per prefatum reverendissimum dominum cardinalem sancti Petri tunc in minoribus constitutum usw. der nachfolgende Schiedsspruch gefällt worden sei (nämlich: Nr. 675), der aber hier nur aniziert wird: Nicolaus de Cußa usw., nach der Nennung des Walterus de Blesia indessen mit der Randbemerkung abbricht: Ista sententia de verbo ad verbum inserta est articulis productis coram arbitro 10 Colonie. Weiter unten wird f. 17^r noch Nr. 685 mit der Bestellung des Nicolaus de Cusa decretorum doctor usw. als Bürgen erwähnt. Dem Kölner Schiedsrichter wird f. 20^{rv} vorgehalten, daß er, ultima pronunciacione arbitrali per prefatum reverendissimum dominum cardinalem sancti Petri inter partes predictas facta et compromisso in vos dominum arbitrum inito inspectis, offenkundig keinerlei Vollmacht habe, ein Urteil in der Sache zu verkünden.²⁾

¹⁾ Einen terminus post quem bietet die Ernennung des Giselbertus Spul 1449 XII 22 zum Prokurator des Trierer Kapitels im Verfahren vor dem Propst von St. Kunibert; TRIER, Stadtarchiv, Ta 61|1 f. 173^{rv} und 183^{rv}. Er dürfte dem Propst Nr. 859a schon bald vorgelegt haben.

²⁾ Eben das geschah indessen, zugunsten Foels, 1450 III 23; s.u. Nr. 886a Anm. 1.